

at mehr der innere Gehalt eines Schulbuches die Einführung maßgebend sein würde, son- u der größere oder geringere Vorteil, den die rer persönlich davon haben, wenn solchen sprüchen nicht energisch entgegengetreten rde.

Leider haben die Verleger die Begehrlichkeit Lehrer sich durch ihre maßlose Verschleuderung Freiemplaren selbst großgezogen. So auch ein Verleger die Lehrer erst darauf merksam gemacht, welche Hilfsquellen für e Witwen- und Waisenkassen sie in den ein- führten Schulbüchern finden könnten. Derselbe t im vorigen Jahre ein gedrucktes Rund- schreiben an die Direktoren der höheren Schulen rsendt, in welchem dieselben aufgefordert wur- n, die in ihrer Anstalt zu brauchenden Lehr- rcher durch das eigene Lehrer-Kollegium selbst reiben zu lassen und ihm zum Verlag zu über- ften, indem er sich zugleich verpflichtete, nicht oß dem Verfasser ein angemessenes Honorar e bezahlen, sondern auch einen noch näher zu stimmenden Prozentsatz des Ertrages der Lehr- r-Witwen- und Waisenkasse zu überlassen. inen Erfolg scheint dieses Anerbieten bis jetzt ht gehabt zu haben; denn die Lehrer werden h wohl selbst gesagt haben; daß von einem rtrag schwerlich die Rede sein könne, wenn e Schule nur ihre eigenen Bücher gebrauchen ürde, was der findige Verleger freilich auch hätte ffen können.

Sehr wünschenswert wäre es ober, daß die eutendenden Schulbücher-Verleger sich über die rundsätze einigten, nach welchen Freiem- are an Lehrer zu gewähren sein würden. Nach einer Meinung sollte dies nur bei neu einzu- hrenden Büchern oder bei neuen, veränderten uslagen bereits eingeführter Bücher geschehen. ie von manchen Verlegern geübte Praxis, Frei- emplare von Schulbüchern massenhaft unber- rgt an Lehrer zu senden, ist gänzlich nutzlos, ädigt die Sortimentere und kommt in vielen illen nur den Antiquaren zugute.

B. S.—

**Erledigung einer mit »Eilt« bezeichneten Bestellung.**

Am 20. Oktober d. J. verlangte ich einen Artikel von einer angesehenen Verlagsfirma, die

laut Adressbuch teilweise in Leipzig ausliefern läßt. Als ich am 30. Oktober das Bestellte noch nicht erhalten, schrieb ich einen Wiederholzettel aus, und als endlich auch dieser ohne Erfolg blieb, richtete ich am 10. November eine Postkarte direkt an die Verlagsabteilung mit der Bitte, mir doch wenigstens Aufklärung über das Ausbleiben des Verlangten zu geben.

Daraufhin erhielt ich das Bestellte nun unter Kreuzband mit 10  $\delta$  Portoberechnung; zugleich traf eine Postkarte ein, deren Inhalt ich hier mitteile:

Anbei übersende ich . . . . . direkt per Post. Da auf Ihrem Bestellzettel nichts von »direkt per Post zu senden« stand, sondern nur »eilt«, blieb es hier natürlich so lange liegen, bis genügend Stoff zu einer Sendung nach Leipzig war. Da Sie jedoch wiederholt reklamieren, senden wir es umgehend.

— 11. November 1890. —

Danach scheint das Wort »Eilt« jetzt eine andere Bedeutung zu haben, als früher.

— g. —r.

**Warnung für alle Verleger von Jugend- schriften bei Versendungen zur Besprechung.**

In der »Frankfurter Zeitung« vom 11. d. M., Nr. 315, ist folgendes zu lesen:

»Unsere Litteratur für die Jugend ist — mit sehr seltenen Ausnahmen — noch immer mit religiösen Anschauungen, Lehren und Redensarten im Stile alter Predigtbücher und Postillen durchsetzt. Eltern, die bei der Erziehung ihrer Kinder die Religion, gleich- viel welchen besonderen Namen sie trage, entbehren können, vermögen ihren Grund- sätzen entsprechende Jugendchriften kaum aufzufinden; etwas Religion müssen sie bei- nahe immer in Kauf nehmen. Mit der Religiosität geht eine gewisse politisch-soziale Anschauung und Gesinnung Hand in Hand. In unserer Zeit tritt das Bestreben meistens recht aufdringlich hervor, schon den Kindern die Glaubenssätze der Kartellparteien beizu- bringen In diesem Sinne ist ein großer

Teil unserer Jugendchriften so religiös und »patriotisch« gefärbt, daß wir genötigt sind, diese Eigenschaft besonders hervorzuheben; damit hoffen wir, allen Eltern einen Dienst zu erweisen . . .»

J. A. B.

**Zeitschriftenstempel in Oesterreich.**

Von einem österreichischen Sortimentere empfangen wir das nachstehende Schreiben, dessen Inhalt wir durch wörtlichen Abdruck zu erledigen hoffen:

. . . . . 6. November 1890.

Ich stelle das Ersuchen, die in Nr. 201 des Börsenblattes aufgenommene Notiz: »Zeitschriftenstempel in Oesterreich«, womöglich noch einigemal zum Abdruck zu bringen.\*)

Ich erhielt mit heutigem Ballen vier ein- gebundene Jahrgänge von . . . . . und von . . . . . unverlangt zugesandt, wie es leider trotz alledem so viele Verleger nicht unter- lassen können. Diese Bände sind stempel- pflichtig, und nur eine Gefälligkeit des betref- fenden Beamten ermöglichte es, daß ich das Paket gleich vom Zollamte aus an den Ver- leger remittieren konnte.

Wenn man derlei Sendungen annimmt, die Bände durch die Abstempelung verunziert und dann, was sehr wahrscheinlich ist, nicht verkauft werden, dann würden sich die Herren Verleger wahrscheinlich weigern, die verursachte Stempelsteuer zu ersetzen, vielleicht sogar die bejudelten Bände nicht zurücknehmen wollen.

Die verwerfliche Manipulation der un- verlangten Zusendungen bringt stets nur Differenzen mit sich. Den Sortimentern wird so oft der Vorwurf gemacht, daß sie die Zir- kulare und Börsenblätter nicht lesen; wie es scheint, könnte man vielen Verlegern dasselbe erwidern . . . . .»

\*) Der betreffende Artikel warnte vor un- verlangter Zusendung gebundener Bände von in Oesterreich stempelpflichtigen Zeitschriften mit dem Bemerkten, daß jede einzelne der darin ent- haltenen Nummern der Stempelpflicht unter- liegt. Red.

[42329] Eine thatkräftige unabhängige

**Verlagsfirma**

für den Kommissionsverlag eines ersten, wich- tigen philosophische, künstlerische und nationale Fragen behandelnden Werkes in Romanform wird gesucht. Gef. Anträge unter O. R. 1915 an Haasenstein & Vogler in Wien.

[31709]

**Fabrik-Papier-Lager.**  
**Moritz Enax.**  
BERLIN S.W. 12. Zimmerstr. 95-96  
Werk & Zeitungsdruck, farbig Prospect u. Umschlagpapier, Post- u. Schreibpapier, Carton.  
Proben stehen gern zur Verfügung.

[1178] Gute Tinte bei Paul Strobel in Gera.

**Oscar Brandstetter**  
LEIPZIG  
Notenstich, Lithographie, Steindruck  
Buchdruckerei  
Specialität: Notendruck jeder Art.  
Grösste Leistungsfähigkeit. [34745]

[42989]

**Keine unverlangten Sendungen.**

Benneq. R. Schmitz.

24657]

**Papier Siegismund**  
Fabrik-Papierlager  
Berth. Siegismund  
Niederlagen:  
Leipzig · Berlin S.W. · Dresden  
Stephanstr. 16. Beuthstr. 4. Joh.-Georg.-Allee 5.  
Bei Papierbedarf bitte Proben von mir zu verlangen.

**Zur gefälligen Beachtung.**

[43273]

Wir haben uns entschlossen, den *Litterarischen Anzeiger zum Archiv für Anatomie und Physiologie* von jetzt ab dahin zu erweitern, dass wir ihn als:

**Litterarischer Anzeiger.**

Beilage zu

**Archiv für Anatomie u. Physiologie — Zeitschrift für Hygiene — Skandinavisches Archiv für Physiologie,**

den genannten drei in unserm Verlag erscheinenden Zeitschriften vorheften.

Obwohl die Verbreitung des neuen Anzeigers eine wenigstens um das Dreifache erhöhte ist, haben wir den Insertionspreis für die durchlaufende komprimierte Petitzelle doch nur um 10  $\delta$ , von 40 auf 50  $\delta$ , erhöht.

Wir halten den *Litterarischen Anzeiger* als eine der wirksamsten Insertionsgelegenheiten für wissenschaftliche medizinische und naturwissenschaftliche Litteratur bestens empfohlen.

Leipzig.

Veit & Comp.